

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Theory of Mind bei Mensch und Tier	
Judith Benz-Schwarzburg, Linda Braun, Alexander Ecker, Tobias Kobitzsch, Christian Lücking	I
A. Einleitung	I
1. Was ist eine Theory of Mind?	I
2. Die gesellschaftliche und wissenschaftliche Bedeutung der Theory of Mind	4
2.1. Psychologie und Medizin	4
2.2. Strafrecht	7
2.3. Kunst und Literatur	8
2.4. Religion	9
B. Theory of Mind beim Menschen	9
1. Theory of Mind als Alltagspsychologie	9
2. Frühes physikalisches und psychologisches Wissen bei Kindern.	12
2.1. Frühes physikalisches Wissen	12
2.2. Frühes psychologisches Wissen	13
3. False-Belief-Tests	14
4. Kritik an False-Belief-Tests	16
4.1. Probleme bisheriger Tests	16
4.2. Was zeigen nichtsprachliche False-Belief-Tests?	17
4.3. Was zeigt die Alltagssprache Zwei- bis Vierjähriger?	21
4.4. Implikationen	23
C. Was wissen Tiere über mentale Zustände und Vorgänge?	24
1. Wissen, wann man selbst etwas gesehen hat	25

2.	Wissen, wann man selbst etwas vergessen hat	25
3.	Wissen, was andere sehen	26
4.	Wissen, was andere gesehen haben	29
4.1.	Wissen Raben, was andere Raben gesehen haben?	29
4.2.	Wissen Schimpansen, was andere Schimpansen gesehen haben?	30
D.	Theory of Mind bei Schimpansen?	32
1.	Tomasello vs. Povinelli: Die Standpunkte	32
2.	Implikationen der Debatte	34
2.1.	Verhaltensbeobachtung muss soweit wie möglich ausgeschlossen werden	35
2.2.	Es empfiehlt sich die Verwendung von blickdichten und transparenten Materialien	37
2.3.	Die Testaufbauten müssen natürlich bleiben	37
3.	Vorschläge für ein neues Versuchsdesign.	38
3.1.	Paradigma und Materialien	38
3.2.	Gewöhnungsphase	39
3.3.	Test.	41
4.	Abschließende Bemerkungen	42
	Literatur	44
 Zeit und Zeitbewusstsein		
	Nina Baier, Christoph Paret, Sarah Wiethoff	61
A.	Einleitung	61
B.	Die Rätsel des Zeitbewusstseins	61
1.	Was ist die Zeit? – McTaggarts A- und B-Reihe	62
2.	Die 4fache Herausforderung für eine Erklärung des Zeitbewusstseins.	63
3.	Kann man die Vergangenheit riechen? – Die Wahrnehmung der A-Reihe	63
4.	Wie badet man im Fluss der Zeit? – Die Wahrnehmung des Zeitflusses	65
5.	Gleichzeitigkeit und Wechsel zugleich – Das B-Reihen-Bewusstsein	67
6.	Wie sieht man die Bilder im Gehirn? – Das sinnliche Bewusstsein.	69

7. Zeitbewusstsein und die Analogie des Videogeräts – Beziehung zwischen A-Reihe, Zeitfluss und B-Reihe	71
8. Grenzen neurologischer und psychologischer Ansätze	72
C. Vom Molekül zum Verhalten	74
1. Von Zeitmolekülen und <i>Clock</i> -Genen: Biochemische Zeit	75
2. Ich sehe was, was du nicht siehst – Elektrophysiologische Zeit	79
3. »Die Zeit im Gehirn sichtbar machen« – und andere Illusionen der bildgebenden Verfahren	82
D. Von Physikalischer Zeit zu Psychologischer Zeit – Experimente zur Zeiteinschätzung	84
1. Vor Langeweile bleibt die Uhr stehen – erlebte Dauer: »Attentional-Gate-Model«	85
2. Bei Interesse rast die Zeit – erinnerte Dauer: »Contextual-Change Hypothesis«	86
3. Kann man Zeiteinschätzung lernen?	87
4. Wenn uns das Gehirn ein Schnippchen schlägt – Kausalität und Zeiteinschätzung	89
5. Verändert Erwartung die Zeitwahrnehmung? – Diskussion verschiedener Modelle	90
6. Und was lernen wir nun daraus?	92
Literatur	92

Imagination

Anne-Sophie Brüggem, Sarah Jessen, Laura Kassner, Thorsten Liebelt, Yvonne Schweizer, Annika Weschler	95
A. Einleitung	95
B. Imagination – kurze philosophische Begriffsgeschichte	96
C. Imagination und Kreativität	100

D. Imagination – Fiktion – Emotion	108
E. Sprache und Imagination	114
F. <i>Pretense Play</i> bei Kindern	122
G. <i>Pretense Play</i> im Tierreich?	125
H. <i>Pretense Play</i> bei Computern?	130
I. Zusammenfassung	133
Literatur	134

Vergessen als eine Grundlage menschlichen Denkens

Rainer Engelken, Kathleen Hildebrand, Nikolaus Schmitz, Silke Wagenhäuser	139
A. Zelluläre Grundlagen des Vergessens	141
1. Voraussetzungen	141
2. Synaptische Plastizität.	141
3. Regulation auf suprazellulärer Ebene.	144
4. Mechanismen der Rekonsolidierung – Implikationen für das Vergessen	146
5. Probleme und Grenzen einer molekularen Beschreibung des Gedächtnisses	148
B. Künstliche Neuronale Netze – Simulation von Vergessen	149
1. Einführung	149
2. Psychologische Experimente und Erkenntnisse zum Vergessen	151
3. Simulation von Vergessen	153
3.1. Lernen im neuronalen Netz.	154
3.2. Simulation von Interferenzen	155
3.3. Simulation von Spurenverfall und Generalisierungsfähigkeit	156
3.4. Grenzen von künstlichen neuronalen Netzen	157
3.5. Der Nutzen des Vergessens	157

C. Von der Wahrnehmung zum Vergessen – Zwischen Informationsspeicherung und -verlust	158
1. Wahrnehmung – Filterung adäquater Reize	158
2. Bewusstwerdung von Wahrnehmungsinhalten – Filterung von wichtigen und unwichtigen Informationen.	159
3. Konsolidierung von Wahrnehmungsinhalten – Filterung von wichtigen und unwichtigen Informationen.	161
4. Die Rolle des Vergessens bei der Informationsfilterung.	162
D. Die Rolle des Vergessens in unserem Alltagsleben – ein Psychologischer Ansatz	164
1. Schacters Gedächtnisfehler – »Die Sieben Sünden«.	164
1.1. Sins of omission	164
1.2. Sins of commission	166
E. Erinnern und Vergessen – Ein konstruktives Schaffen von Neuem.	169
1. Von Lücken und Rahmen – Vergessen in Literatur und Soziologie	173
2. Die Lücken zwischen den Fragmenten – Walter Benjamins »Berliner Kindheit um neunzehnhundert«.	174
3. Vergessen wird, was aus dem Rahmen fällt – Die konstruktivistische Gedächtnistheorie von Maurice Halbwachs	177
4. Vom Nutzen des Vergessens – Konstruktivistisches Gedächtnis und Literatur	181
Literatur.	183

Altruismus

Christian Gässler, Ralf J. Geretshauer, Bilal Hawa, Steffen Kudella, Sebastian Sehr, Nora Umbach	187
A. Philosophisch-historische Klärung des Altruismusbegriffs	187
1. Eröffnung des Begriffsfeldes »Altruismus«.	187
1.1. Motivation.	187
1.2. Formen des Hilfeverhaltens	188
1.3. Altruismus	189

1.4.	Äußere und innere Einflüsse menschlichen Verhaltens	190
1.4.1.	Prosoziales Verhalten begünstigende Faktoren	190
1.4.2.	Prosoziales Verhalten hemmende Faktoren	191
1.4.3.	Normen der Fairness: Zwischen Egoismus und Altruismus	193
2.	Die Egoismus-Altruismus-Debatte der Neuzeit	194
2.1.	Thomas Hobbes – Der egoistische Naturzustand des Menschen	195
2.2.	Bernhard Mandeville – Der empirisch auffindbare Egoismus	196
2.3.	Shaftesbury – Der naturgegebene Altruismus.	198
2.4.	David Hume – Die Koexistenz von Egoismus und Altruismus	198
3.	Altruismus – Auguste Comte.	200
3.1.	Positivismus	201
3.2.	Soziologie	203
3.3.	Religion der Humanität	204
3.4.	Empirische Analyse	207
4.	Individualismus und Empirismus – Ausblick auf die Studie	208
B.	Empirische Studie zur semantischen Aktivierung des Konzepts »Helfendes Verhalten«	208
C.	Zur Möglichkeit der wissenschaftlichen Erklärung von Altruismus.	213
1.	Einleitung	213
2.	Der Skriptbegriff in der Sozialpsychologie	213
3.	Der instrumentalistische Standpunkt	214
4.	Der realistische Standpunkt	215
5.	Kritik am realistischen Standpunkt und alternative Beschreibungen	216
6.	Abschließende Bemerkungen	217
	Literatur.	217
	Autorenregister.	222